

Báb und seine Secte in Persien.

Von

A. H. Wright ¹⁾.

Vor acht bis zehn Jahren trat ein Mann im südlichen Persien in der Gegend von Schiráz auf, welcher behauptete, er sei für die Menschen der einzige Weg, zu Gott zu gelangen, und demgemäss den Namen Báb (das arabische Wort für „Thor, Thüre“) annahm. Er fand einige Leute, welche seinem Vorgeben glaubten und seine Anhänger wurden. Eine seiner Lehren war: alle Menschen sollten ihm unterworfen sein, und die vom Schah ausgeübte Macht sei folglich eine unrechtmässige. Diess wurde weiter ausgesprengt und gelangte bald bis zu den Ohren des Königs. Er wurde in die Hauptstadt entboten, da eine Zeit lang festgehalten, und hierauf nach Maku, einem entlegenen Districte, sechs Tagereisen von Orumia, an der Gränze der Türkei, verbannt. Hier hielt man ihn in Gewahrsam, doch liess man diejenigen, welche ihn zu sehen wünschten, zu ihm, und erlaubte ihm, Briefe an seine Freunde zu schreiben, die in verschiedenen Theilen Persiens ziemlich zahlreich geworden waren. Es besuchten ihn einige Personen aus Orumia, welche seine entschiedenen Anhänger wurden. Er dictirte einem Schreiber etwas, das er seinen Korán nannte, und die arabischen Sentenzen flossen so schnell von seiner Zunge, dass viele der Personen, welche Zeugen davon waren, ihn für inspirirt hielten. Man erzählte auch, er thäte Wunder, und ganze Haufen Volks schenkten diesem Gerüchte bereitwillig Glauben, da es bekannt war, dass er ausserordentlich enthaltsam lebte und den grössten Theil seiner Zeit mit Beten zubrachte ²⁾. In Folge dessen wurde er auf Befehl der Regierung nach Tschari, nahe bei Salmás, nur zwei Tagereisen von Orumia, gebracht; daselbst schloss man ihn gänzlich von der Welt ab; doch fuhr er fort, Briefe an seine Freunde zu schreiben, welche dieselben als die Ergüsse eines Inspirirten weiter verbreiteten; indessen habe ich nichts weiter von ihnen in Erfahrung gebracht, als dass sie unverständlich waren. Seine Schüler wurden immer zahlreicher, und in einigen Gegenden des Landes liessen sie sich mit der sogenannten orthodoxen Partei in hitzige Streitigkeiten ein, welche zu Thätlichkeiten führten. In Mazanderán wurden bei einem einzigen Gefechte sechzig Personen getödtet. Die Sache wurde so ernsthaft,

1) Wir erhielten diese Notiz, unter dem Datum Orumia d. 31. März 1851, mit einem Briefe unseres Correspondenten, Mission. J. Perkins, Orumia d. 29. März 1851. Die sich darauf beziehenden Worte desselben sind folgende: „With this letter I send you a brief sketch of a religious fanatic, who, a few years ago, became very notorious in Persia, attaching to him many followers, and finally becoming a martyr to his zeal, his career being ended by his being shot at Tabreez. — The sketch which I send you is a copy of a brief account of this fanatic, prepared by my respected associate Dr. Wright, and forwarded by him to the American Oriental Society.

D. Red.

2) Es ist ein allgemeiner Glaube unter den Muselmännern dieser Gegend, man könne durch Enthaltbarkeit und Gebet in der Gunst Gottes eine so hohe Stufe ersteigen, dass man die Kraft erlange, Wunder zu thun.

dass die Regierung den Befehl erliess, den Sectenstifter nach Tabriz zu dringen und ihm die Bastonade zu geben, seine Schüler aber überall, wo man sie fände, aufzugreifen und mit Geld- und Körperstrafen zu belegen. Auf dem Wege nach Tabriz wurde Báb nach Orumia gebracht, wo ihn der Statthalter mit besonderer Aufmerksamkeit behandelte und viele Personen die Erlaubniss erhielten, ihn zu besuchen. Bei einer Gelegenheit war eine Menge Leute bei ihm, und wie der Statthalter nachher bemerkte, waren diese alle geheimnissvoll bewegt und brachen in Thränen aus. In Tabriz wurde er von einem hochgestellten Molla hinsichtlich seiner Lehren geprüft, von demselben für einen Ketzler und Narren erklärt, und dann öffentlich gestäubt. Man schaffte ihn nach Tschari zurück, wo man ihn, wie früher, von der Welt abschloss; doch unterhielt er immer noch schriftliche Verbindungen mit vielen einflussreichen Personen in verschiedenen Gegenden des Landes, und, so sonderbar es scheinen mag, seine Behauptungen fanden weithin Anerkennung. In Zengân, einer grossen Stadt auf der Strasse von Tabriz nach Teherân, wurden seine Parteigänger so zahlreich und mächtig, dass sie sich letztes Jahr einigen Maassregeln der Regierung widersetzen, die sich dadurch genöthigt sah, einen entscheidenden Schritt zur Unterdrückung der Secte zu thun. Báb wurde nach Tabriz gebracht und mit einem seiner Hauptschüler auf dem öffentlichen Platze erschossen; nach Zengân aber sandte man Truppen, um die dasigen Anhänger des Báb zu vernichten. Sie vertheidigten sich äusserst muthig. Sie waren entschlossen, lieber unterzugehen, als ihren Glauben zu verleugnen oder der Regierung nachzugeben. Viele von ihnen machten sich Leichengewänder, und mit diesen angethan, das Schwert in der Hand, zogen sie aus, um entweder zu siegen oder zu sterben. In einem festen Theile der Stadt verschanzt, hielten sie sich sieben Monate lang gegen die Truppen und tödteten mehrere Hunderte von ihnen, sowie auch einige hohe Offiziere. Endlich wurde das Oberhaupt der Secte in dieser Stadt, ein grimiger und energischer Molla, tödtlich verwundet, und seine Schüler konnten sich nun nicht länger vertheidigen, da schon viele von ihnen gefallen waren. Gegen hundert von ihnen wurden gefangen genommen und mit dem Bayonnet erstochen. Man liess keinen am Leben, der irgend Widerstand zu leisten vermochte, und so scheint die Secte hier und anderwärts ausgerottet zu sein.

Badaga-Gebet über einen Todten*).

Mitgetheilt vom

Missionar **M. Bühler.**

1. Māda sāttu sāu — ävänä hesāru helgi buddōdu häsili hōri gūi —
mārtiḷokāindā māhāḷokāgā pāyānā —

Uebersetzung.

1. Māda gestorbener Leichnam — seinen Namen gesagt habend ist das Entlassen des hasili (rothe Kuh mit weissen Flecken) männlichen Kalbes (oder Ochsen). Von der Sterbenswelt in die Grosswelt ist die Reise.

1) S. Bd. III, S. 108 ff.